

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestimmung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 156

Dienstag, 29. Dezember 1903

42. Jahrgang.

G. B. Pr. VI, 17/3

Erkenntnis.



Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das k. k. Kreisgericht Marburg als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft Marburg unter gleichzeitiger Bestätigung der von derselben verfügten Beschlagnahme der Nummer 153 der in Marburg erscheinenden periodischen Druckschrift „Marburger Zeitung“ vom 22. Dezember 1903 gemäß § 493 zu erkennen befunden:

Der Inhalt des Artikels obiger Druckschrift auf Seite 3 mit der Ueberschrift „Früchte des Zölibats“ — begründet den Tatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Sittlichkeit im Sinne des § 516 St. G., es wird daher gem. § 493 St. P. D. und § 36 Pr. Ges. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen und gem. § 37 Pr. Ges. die Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare sowie die Zerstörung des Satzes des beanstandeten Artikels verordnet.

Gründe: Durch den beanstandeten Artikel wird der Tatbestand des Vergehens nach § 516 St. G. begründet, da durch die Detailschilderung geschlechtlicher Beziehungen zwischen Mönchen und Nonnen, also Darstellung unzüchtiger Handlungen, die Sittlichkeit gröblich und auf eine öffentliche Vergernis erregende Art verletzt wird. Es war daher obiges Erkenntnis zu fällen.

k. k. Kreis- als Preßgericht Marburg, 23. Dezemb. 1903.
Greiskorfer.

Bezugseinladung.

Das Jahr 1903 neigt sich seinem Ende zu. Die unterzeichnete Verwaltung und Schriftleitung benützen diesen Zeitpunkt, um an alle freieitlich gesinnten Deutschen unserer Stadt, sowie des steirischen Unterlandes das höfliche Ersuchen zu richten, die

„Marburger Zeitung“

durch ein Abonnement in ihren Bestrebungen, das Deutschtum in Steiermark, namentlich in dem von

der windischen und klerikalen Hochflut bedrohten Unterlande, zu fördern, zu unterstützen. Nach jeder Richtung hin vollständig unabhängig, vertritt die „Marburger Zeitung“ einen stramm nationalen Standpunkt und wird nach wie vor auch im kommenden Jahre mit allen ihren Kräften für die Befestigung und Verbreitung des deutschnationalen Gedankens eintreten. Um dies aber mit umso größerer Wirkung tun zu können, ist es notwendig, daß alle gut deutsch Gesinnten dem Blatte ihre Unterstützung gewähren und darum wiederholen wir unsere Bezugseinladung. Bei dem außerordentlich niedrig gehaltenen Bezugspreise ist ein Abonnement für jedermann erschwinglich.

Auch als Insertionsorgan kann die „Marburger Zeitung“ infolge ihrer großen Verbreitung nur bestens empfohlen werden. Um den Inserenten ein außerordentliches Entgegenkommen zu erweisen, hat sich die Verwaltung mit Hinblick auf die Zunahme an Abonnenten und Inserate entschlossen, den Insertionspreis für die fünfmal gespaltene Petitzeile von 12 h. auf 10 h. herabzusetzen, wodurch eine ganz bedeutende Verbilligung des Inseratentarifses eintritt. Durch dieses Entgegenkommen, sowie durch unabänderlich stramm nationale Haltung hoffen wir im kommenden Jahre zu der Zahl der alten noch recht viele neue Freunde des Blattes zu erwerben.

Die Verwaltung und Schriftleitung
der
„Marburger Zeitung.“

Der Anfang vom Ende.

Als mit dem Armeebefehl von Glosoph alle gegen die Einheit der Armee gerichteten Bestrebungen vonseiten des obersten Kriegsherrn in fester und entschiedener Weise zurückgewiesen wurden, da ahnte wohl niemand, daß schon wenige Wochen später — den kaiserlichen Worten zum Troß — die Art an das einzige in unserem zerrütteten Staatswesen noch feste Bollwerk, die Armee, gelegt werden könnte. Dieser Fall ist eingetreten. Zuerst setzten die Ungarn alles durch, was sie anstrebten und im Armeebefehle klar und unzweideutig verurteilt war, und nun kommt die Nachricht von einer neuerlichen Kapitulation der Heeresleitung, von einer Waffenstreckung vor dem Tschechentume. Im Laufe der vorigen Woche ging die Meldung durch die Blätter, daß an die Kommandanten der deutschen Regimenter des zweiten Armeekorps ein besonders geheim zu haltender Reservatbefehl gelangt sei, mit der Anweisung, binnen kurzem tschechische Unterrichtskurse für die Offiziere zu errichten und das Avancement der Offiziere von der vollständigen Kenntnis der tschechischen Sprache abhängig zu machen. Es war zu erwarten, daß diese Meldung nicht ganz unwidersprochen bleiben werde und tatsächlich kam auch die offiziöse Dementiersprizge angerückt, die sich im „Fremdenblatt“ folgendermaßen vernehmen ließ:

„In den letzten Tagen brachten hiesige und auch reichsdeutsche Blätter die Meldung, das Reichskriegsministerium habe einen Erlaß herausgegeben, worin den Offizieren der in Oesterreich dislozierten deutschen Regimenter die Erlernung der tschechischen

Nachdruck verboten.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bistler.

(19. Fortsetzung.)

„Aber lasse mich weiter dienen, ich kann auch als Offizier einen stabilen Posten erhalten.“

„Wenn Du absolut dabei beharrst, so diene fort, aber ich mache Dich aufmerksam, daß Du dann sehr lange auf Stabellen wirst warten müssen.“

„Weshalb?“ fragte Oskar.

„Nun, weil Du warten mußt, bis Du zum mindesten Hauptmann geworden bist und daß dies gegenwärtig, nach einem Feldzuge, lange dauern wird, das wirst Du zugeben.“

„Allerdings, glänzendes Avancement ist jetzt nicht zu hoffen, aber weshalb muß es denn gerade ein Hauptmann sein, dem Du Deine Tochter geben willst?“

„Auch dafür habe ich meine guten Gründe. Ich will vor allem, daß Ihr froh und zufrieden leben könnt und von den zahlreichen kleinen Quälereien des sozialen Lebens so viel als möglich verschont bleibt. Nun aber denke Dir die Lage eines verheirateten Subalternoffiziers, oder wenn Du selbst nicht so viel Erfahrung oder Phantasie besitzt, erfinde verheiratete Kameraden um ehrliche Auskunft. Da wirst Du wahrscheinlich erfahren, daß die Frau Leutnant alle Augenblicke ihren Mann mit Klagen über Kränkungen, die ihr von den im Range höher stehenden ärarischen Damen widerfahren, behelligt, bis er selbst in üble Stimmung

kommt und sein bisher angenehmes Verhältnis zu den Vorgesetzten getrübt wird. Die Folge ist dann allgemeine Unzufriedenheit, Klagen und Aerger im Hause, wie außer demselben.“

„Aber das muß ja nicht gerade so zutreffen“, meinte Oskar, „es kommt dabei doch wesentlich auf die Charaktere an und meine zukünftige Frau ist ein so harmloses, liebenswürdiges Wesen, daß ihr niemand gram sein oder gar wehe tun könnte.“

„Nein, mein Lieber, darauf verlassst Du dich nicht. Du kennst die Frauen noch zu wenig, namentlich die Frauen im Negligée. Ich meine damit nicht etwa einen schmutzigen oder zerknitterten Schlafrock und zerrissene Pantoffeln, sondern ich meine jenes moralische Negligée, welches zum Vorschein kommt, wenn man keine Ursache hat, sich Gewalt anzutun und geistige Saiontoilette zu machen. Da würdest Du finden, wie kleinlich, wie hartherzig, wie boshaft und schadenfroh der größte Teil jener Frauen ist, welche in Gesellschaft voll zarter Poesie und Empfindsamkeit, voll Sanftmut und Güte erscheinen. Die meisten haben Geist; aber Geist ohne Bildung, namentlich ohne Bildung des Herzens. Ihr Geist ist rein negativer Natur, stets bereit und dabei wunderbar schlagfertig zur herben Kritik, zur Erfindung von böswilligen Kombinationen und verdächtigenden Andeutungen, dagegen ist er selten oder nie vorhanden, um etwas Nüchternes zu schaffen oder zu ernster Gedankenarbeit.“

„Du entwirfst ja ein reizendes Bild von den Frauen“, lachte Oskar, „und willst mir damit wohl nur den Geschmack am Heiraten verderben. Wer garantiert mir, daß meine Frau auch nicht so wird,

wie Du die meisten schilderst; aber Du übertreibst zum Glück, und verurteilst aus Haß gegen einzelne das ganze zarte Geschlecht.“

„Gewiß nicht, ich gebe ja Ausnahmen gerne zu und hoffe, daß meine Tochter eine solche Ausnahme sein werde und ich preise denjenigen glücklich, der eine solche Ausnahme sein Eigen nennt. Der hat dann in der Tat nicht nur den besten und treuesten Freund gefunden, sondern er besitzt an seiner Frau auch eine beständige Quelle reiner Freuden. Sie verschönert sein Leben, erleichtert ihm jedes Ungemach, tröstet, erhebt und erheitert ihn, wenn er dessen bedarf, sie verdoppelt ihm jeden Genuß durch ihre Teilnahme und nimmt die Hälfte jedes Leids auf sich. Eine solche Frau ist stark, mutig, treu, voll Opferfähigkeit und herzwinnender Güte. Du siehst, daß ich gerecht bin und unparteiisch Licht- und Schattenseiten schildere. Aber um auf den speziellen Fall zurückzukommen, so glaube ich nicht, wie Du, daß meine Tochter so unangekocht, so allgemein beliebt durch das Leben wandeln würde.“

„Weshalb denn nicht? Dieses Wesen tut doch niemandem etwas zu Leide.“

„Doch, mein Lieber, ich gebe Dir mein Wort darauf, daß die meisten Frauen sie hassen und mit Nadelstichen verfolgen werden. Sie besitzt gerade jene Eigenschaften, welche ihr die anderen Frauen nie vergeben werden. Erstens ist sie hübsch, schöner als die meisten, zweitens besitzt sie Vermögen und endlich ist sie sanft und gutmütig. Die beiden ersten Eigenschaften reizen den Neid, die letztere ermutigt zu Angriffen, weil man keine Revanche zu befürchten

Sprache anbefohlen wird. Wie wir erfahren, hat das Reichskriegsministerium einen solchen Erlaß nicht herausgegeben. Es hat vielmehr einen nicht-reservierten Erlaß an sämtliche Militär-Territorial-Kommandanten gerichtet, worin im Anschluß an die reglementarischen Bestimmungen der Armee auf die Wichtigkeit der Erlernung der Regimentsprache hingewiesen und betont wird, daß in rein deutschen Regimentern für den Offizier die Erlernung irgend einer Nationalsprache der Armee geboten erscheint, da seine Versetzung in nichtdeutsche Regimenter aus Dienstesrückichten notwendig sein könne."

Diese offizielle Mitteilung dementiert eigentlich nur, daß der betreffende Erlaß reservat herausgegeben wurde und bestätigt im übrigen die Richtigkeit der Meldung. Es ist also Tatsache, daß in der k. u. k. Armee, deren Einheit nach dem Armeebefehl von Chlopy nicht angetastet werden sollte, die Vielsprachigkeit eingeführt wird; der Anfang dazu ist gemacht und wenn man sich schon soweit herbeiläßt, den Offizieren des zum 2. Korps gehörigen Regimentes Hoch- und Deutschmeister, also des Wiener Hausregiments, die Kenntnis der tschechischen Sprache zur Bedingung zu machen, dann werden auch die übrigen Forderungen des Slaventums nicht lange mehr unerfüllt bleiben, dann aber, du deutsche Armeesprache, die du aufhören wirst, zu existieren, wenn Dein Untergang demnächst aus "Dienstesrückichten" notwendig werden sollte.

Sehen wir nun nach den unausbleiblichen Folgen des Erlasses; zunächst werden wohl tschechische Offiziere für tschechische Regimenter ernannt werden und dann wird sich das Schauspiel wiederholen, das wir bei den Staatsbeamten gesehen haben: die Slaven werden sich zum Militär drängen, die Deutschen werden höchst widerwillig die verschiedenen Landessprachen lernen, die Zahl der deutschen Offiziere wird sich vermindern und schlecht deutsch sprechende slavische Offiziere werden die Armee ausbilden. Zu welchem Ziele man dabei gelangen wird, liegt auf der Hand. Die Einführung der Vielsprachigkeit in das Heer bedeutet den Anfang vom Ende, nicht nur der deutschen Armeesprache, sondern der Armee selbst und damit auch der Großmachtstellung des gesamten Staates. Dies hätte man bedenken sollen, ehe man sich dazu entschloß, den tschechischen Heißhunger mit einem recht großen Bissen zu beschwichtigen. Man hat sich nicht ge-

scheut, die Einheit der Armee zu zertrümmern und hat übersehen oder übersehen wollen, daß damit auch das ganze ohnehin kaufällige und wackelige Staatsgebäude über kurz oder lang ebenfalls zusammenbrechen muß. Daß die Deutschen unter solchen Umständen keine Lust haben werden, dem einmal unbedingt eintretenden Krach entgegenzuarbeiten, ist wohl selbstverständlich, sie werden kein Bedürfnis hegen, sich für die Großmachtstellung eines Staates zu erhitzen, dessen Venker die Grundbedingung deselben, die Einheit der Armee, einigen tschechischen Krawallbrüdern zuliebe preisgegeben haben.

Politische Umschau.

Inland.

Der Notstandskredit.

Die heutige „Wiener Zeitung“ vom 24. d. verlautbart die Sanktionierung des von beiden Häusern des Reichsrates beschlossenen Gesetzes, betreffend die Bewilligung eines Notstandskredites von 5 Millionen Kronen für die Alpenländer — bekanntlich der einzigen Vorlage, welche der Reichsrat im Verlaufe der einmonatlichen Tagung erledigte.

Gegen die deutsch-tschechische Verständigung.

Der ehemalige Abgeordnete Hermann Janda, der wegen seiner Deforierung mit dem Orden der Eisernen Krone dem Jungtschechenklub sein Landtagsmandat für den Bezirk Schlan zur Verfügung gestellt hat, erstattete in Schlan seinen Rechenschaftsbericht. Die Versammlung forderte Janda nicht, wie dieser erwartet hatte, auf, das Mandat zu behalten, sondern beschloß eine Resolution, in welcher der Rücktritt der gegenwärtigen Regierung, das allgemeine Wahlrecht und die Zolltrennung von Ungarn verlangt wird. Ferner wird in der Resolution ausgeführt, daß es der Ehre des tschechischen Volkes zuwiderlaufen würde, eine Konferenz zur Verständigung mit den Deutschen zu beschicken. Dies würde auch im Widerspruche mit dem Staatsrechte der Länder der böhmischen Krone stehen. Es sei durchaus nicht notwendig, mit dem nationalen Gegner über etwas zu verhandeln, was ohnehin gesetzlich festgelegt sei. Die Versammlung sprach die Erwartung aus, daß die jungtschechischen Abgeordneten sich nicht aus ihrer festen Position von der Regierung hinausdrängen lassen werden.

Ausland.

Die Vorgänge in der Türkei.

Nach Mitteilungen der Pforte an die Ententebotschaften ist der bekannte Komiteeführer, Reserveleutnant Athenasow kürzlich in Kütendil einge-

troffen, um Waffen, Munition und Bomben nach Rumelien zu schaffen. Weiter besagen die Mitteilungen der Pforte an die Botschaften der Entente-mächte, daß mit Geldern, welche Sarafow in einer Wiener Bank deponiert hat, Waffen gekauft werden, daß italienische, französische und englische Offiziere sich an das Komitee gewendet haben, um sich für die im Frühjahr zu erwartende Bewegung anwerben zu lassen, sowie daß das Komitee vom 1. Jänner angefangen Agitatoren in die Bilajets zu schicken gedenkt, die zum Angriffe auf mohammedanische Dörfer agitieren sollen. Andere Agitatoren sollen mit fremden Pässen nach Konstantinopel gehen, um dort öffentliche Gebäude zu zerstören und dadurch die Geister zu erregen.

Tagesneuigkeiten.

(Der Traum des Zaren.) Eine ganz seltsame Geschichte macht jetzt die Kunde durch englische Blätter, eine Geschichte, die man sich angeblich in Petersburg in allen Salons und Hinterstuben geheimnisvoll zuflüstert. Sie handelt vom Zaren und einem beängstigenden Traum, den der Selbstherrscher aller Reußen gehabt und der ihn in tiefe Melancholie versetzt habe. Dem Zaren Nikolaus erschienen also, so raunt man sich in der Newastadt zu, im Traum wiederholt drei Rüche, eine fette, die zweite mager, die dritte blind. Vergeblich suchte der Zar das düstere Traumbild zu bannen; die Erinnerung daran verfolgte ihn unaufhörlich, bis er sich entschloß, den berühmten Popen Johan, der halb Priester, halb Seher ist, zu rufen und ihm den Traum zu erzählen. Der Pope schüttelte sein weißbärtiges Haupt, dachte einige Zeit nach und sagte hierauf: „Des Traumes Deutung ist folgende: Die fette Ruch, das sind deine Ratgeber, die sich auf Kosten des Volkes mästen. Die magere Ruch bedeutet eben das Volk und die blinde Ruch . . .“ Der Pope unterbrach sich. „Nun“, fragte Zar Nikolaus ungeduldig, „was bedeutet die blinde Ruch?“ — Jögernd erwiderte der Traumdeuter: „Wenn du befehlst, so will ich es dir sagen: Die blinde Ruch, die nichts sieht, was vorgeht, das bist du, Selbstherrscher über alle Rechtgläubigen.“ Seit dieser Zeit soll Zar Nikolaus melancholisch sein. — Wenn die Geschichte auch nicht wahr ist, so ist sie doch so gut erfunden, daß sie wahr sein könnte.

(Ganz verrückt.) Die Frauenemanzipationsbewegung treibt in Finnland merkwürdige Blüten. Der Frauenverein „Union“ in Helsingfors erklärte jüngst, daß er folgende Ziele habe: Verheiratete Frauen sollen weder den Familiennamen noch die Titel ihrer Männer führen. Auch die Bezeichnungen „Fräulein“ oder „Frau“ sollen verworfen werden, da sie auf Beziehungen zum männlichen Geschlecht schließen lassen; man will einen Namen annehmen, der allen Damen gemeinsam sein soll. In Tammer-

hat. Und nun nimm alles das zusammen, was ich Dir sagte, und wenn ich vielleicht etwas zu grell malte, wirst Du Dir doch selbst sagen müssen, daß mein Wunsch, Dich frei von beengenden Fesseln und meine Tochter fern von kleinlichen Verhältnissen zu sehen, ein ganz berechtigter ist."

"Ja, ich widersehe mich auch Deinem Wunsche nicht eigensinnig, aber ich wiederhole nur eine schon früher gestellte Frage: Was soll ich mit meiner Zeit beginnen?"

"Nun, das ist ziemlich leicht. Werde Landwirt, Deonom, kaufe Dir in der Nähe eine Besitzung, bewirtschafte dieselbe und bleib Dir noch freie Zeit, so verwende sie zu politischen oder nationalökonomischen Studien. Wir befinden uns in einer staatlichen Uebergangsepoche und bald wird der Tag kommen, wo das Volk gebildete und unabhängige Männer zu seinen Repräsentanten im Parlamente suchen wird. Dann erweitere sich auch für Dich das Feld der Tätigkeit und Du kannst große, allgemein nützliche Aufgaben erfüllen."

"Nun, das alles steht wohl noch im weiten Felde. Aber ich verspreche Dir, sofort alle Schritte zu tun, um mit Beibehalt meiner Charge zu quittieren. Vorderhand braucht man mich ohnehin nicht, ich aber habe viel zu tun, um mir Fräulein Isabella zu gewinnen."

"Recht so, mein Sohn", sagte Tannen, "das ist ein Entschluß, der meine volle Zustimmung hat. Nach einem Feldzuge, in dem man seine Pflicht getan hat, kann man mit Ehren den Dienst verlassen und sich vorbehalten, in Zeiten der Gefahr wieder in die Armee zurückzukehren."

"Ja, so will ich es machen; aber glaubst Du, daß mich Isabella nehmen wird?"

"Ja, das weiß ich nicht", gab lachend Tannen zur Antwort, "da mußt Du schon selbst anfragen. Zwingen werde ich das Mädchen nicht und offen gestanden, ich wäre sehr froh, wenn die Kleine Dich und jeden anderen ausschläge."

"Ich bin Dir sehr verbunden", sagte darauf Oskar, "und weiß nun wenigstens, daß auf Deine väterliche Unterstützung nicht zu rechnen ist."

"Hilf Dir selbst, mein Lieber, ich rühre mich nicht, darauf kannst Du Dich verlassen", lautete Tannens phlegmatische Schlusserklärung.

Zehntes Kapitel.

Eine ereignisvolle Nacht.

"Hast Du endlich die Schlüssel fertig?" fragte der Chevalier seinen kunstfertigen Genossen.

"Vollständig, es war keine leichte Arbeit, da Deine Wachsabdrücke schlecht waren", lautete die Antwort John's.

"Du hättest diese Aufgabe nicht einmal so erfüllen können; bei hellem Tageslicht in Gegenwart zahlreicher Personen von Schlössern Wachsabdrücke abzunehmen, das ist in der Tat eine der bedeutendsten Leistungen."

"Ja, ja, Du hast entschiedenes Talent und wirst es noch weit bringen", erklärte John voll anerkennenden Lobes, "dagegen mußt Du aber zugeben, daß der beste Kunstschlosser nicht imstande gewesen wäre, eine so vortreffliche Arbeit herzustellen, als diese Schlüssel sind."

"Es ist wahr", sagte nun seinerseits lobend der Chevalier. "Du bist ein Meister in diesem Fache und wir ergänzen uns gegenseitig auf das beste. Doch jetzt denken wir lieber an unser Unternehmen; uns zu beloben, haben wir später immer noch Zeit."

"Willst Du heute schon den Versuch machen?" fragte John.

"Heute, ja. In einer Stunde werden wir uns die Schätze des Herrn Kohler holen. Du hast also höchste Zeit, Deine Toilette zu machen. Du hast Dir, meinem Rate folgend, doch den Sumelier Kohler oft und genau angesehen, so daß Du imstande bist, ihn dem Außern und der Haltung nach täuschend zu imitieren?"

"Ja, gedulde Dich ein wenig und Du kannst Dich selbst davon überzeugen."

"Gut, ich werde inzwischen einige Veränderungen an mir vornehmen, um nicht erkannt zu werden, wenn etwa gegen alles Erwarten die Sache schief gehen sollte. Wir brauchen wohl sonst niemanden dazu?"

"Gewiß nicht, je mehr Mitwisser, desto leichter droht Verrat, und wozu mit mehreren die Beute teilen?"

"Gut, in einer halben Stunde bin ich fertig und dann auf unsere Posten."

Diese Unterredung zwischen dem Chevalier und John fand in einem Hause statt, das wir später unseren Lesern beschreiben werden.

Die halbe Stunde war noch nicht ganz abgelaufen, als der Chevalier mit hellblondem Haar und statt des Vollbartes nur mit einem leichten

fors wurde im Fachverein weiblicher Dienstboten ein sinnreicher Antrag gestellt: Die Dienstmädchen sollen sich in Zukunft nicht mehr von den Herrschaften Zeugnisse ausstellen lassen, sondern ihrerseits den Herrschaften Zeugnisse geben, die in ein eigenes zu diesem Zwecke zu führendes Buch eingetragen werden müßten. Der Antrag soll in der nächsten Sitzung des Vereines zur Beratung kommen. Einstweilen wird er in den Witzblättern des Landes behandelt und man kann ihn von einem wirklich „faulen Witz“ kaum noch unterscheiden.

(Ein politisches Scherzwort des Kaisers Wilhelm.) Das nicht ohne symptomatische Bedeutung ist, wird in Hannover von Eingeweihten kolportiert. Bekanntlich unternahm der Minister des Innern Herr v. Hammerstein in einer Rede, die er bei seinem Besuche in seiner hannoverschen Heimat Ende Oktober dort im Rathause hielt, einige Ausfälle gegen die welfische Partei. Er sagte unter anderem, es sei „ein Gebot der Pflicht, daß alle diejenigen Leute, welche den preußischen Staatsgedanken hochhalten sollen, Schulter an Schulter zusammenstehen gegen eine Partei, welche noch immer, und heute unverhüllter als jemals, dem preußischen Staate den Krieg erklärt.“ Bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers kam in intimem Kreise auch die Rede auf diese Neußerungen des Ministers, die einem alten Hannoveraner zu einer Bemerkung des Bedauerns Anlaß gaben. Darauf soll der Kaiser lächelnd bemerkt haben: er werde dem Minister, wenn dieser das nächstemal wieder nach Hannover käme, einen silbernen Maulkorb mitgeben.

(Kurze Nachrichten.) Der ehemalige italienische Ministerpräsident Zanardelli ist in seiner Villa zu Madero gestorben. — In Kapids (Michigan) stießen zwei Jüge zusammen, wobei 18 Personen getötet und viele schwer verwundet wurden. — In Drahtlin bei Prizbram drangen Diebe in den Laden der Anna Lederer. Als sie sich von der Inhaberin, des Ladens bemerkt sahen, verletzten sie ihr mehrere Messerstücke, die ihren Tod herbeiführten. — Der vom Grazer Landesgerichte wegen des Verbrechens des Betruges steckbrieflich verfolgte Handelsagent Franz Maza wurde in Wien verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Maza ist vom Kreisgericht Leoben wegen des Verbrechens der Veruntreuung mit drei Monaten Kerker vorbestraft. — Professor Kunge, einer der bedeutendsten Geographen der Gegenwart, ist in Dresden gestorben. — Dem Marquis Rigny, welcher vor einigen Tagen des Marquis Aguilar de Clumpo Tochter geheiratet hatte, wurden auf der Hochzeitsreise in Andalusien Juwelen im Werte von 80.000 Franks gestohlen. — Die Blasinstrumentenfabrik Schuhmacher und Butterkorn in Zinnwald bei Töplitz ist samt Maschinen und Warenvorräten abgebrannt. — Der Schnellzug Baltimore am Ohio-Nailroad ist acht

Meilen westlich von Connellsville (Pennsylvanien) auf aufgestapeltes Bauholz aufgefahren, wobei 35 Personen infolge Verbrühung durch den aus der zertrümmerten Lokomotive ausströmenden Dampf ums Leben kamen. — Ein großes Schadenfeuer zerstörte in Bristol die städtische Elektrizitätsanlage.

Eigen-Berichte.

Wahrenberg, 26. Dezember. (Christbaumfeier. — Fulfeyer.) Wie in den vergangenen Jahren, so fand auch heuer am verflossenen Sonntage in unserem deutschen Kindergarten die Christbaumfeier statt. Die äußerst zahlreich erschienenen Gäste lauschten den anmutigen Liebervorträgen und gefühlvoll gesprochenen Gedichten. Die Leiterin des Kindergartens, Frl. Frida Pommer, kann mit großer Genugtuung auf die erzielten Erfolge blicken. Die Aufführungen der Kleinen fanden reichen Beifall. Herr Bezirksrichter Bisconti dankte in warmen Worten im Namen der Eltern der Leiterin für die große aufgewendete Mühe und wünschte, daß das erwähnte Fräulein noch recht lange Jahre als „die liebe gute Tante“ in unserer Mitte verweilen möchte. Hierauf wurden Dank der Großmutter mehrerer Frauen und Wohltäter die Kleinen reichlich mit Backwerk und Obst beschenkt. — Der deutschvölkische Wahrenberger Turnverein hielt im Gasthause des Herrn Max Lukas seine diesjährige Fulfeyer ab. Der Besuch war ebenfalls ein sehr guter. Nach der üblichen Begrüßung der Erschienenen von Seite des unermüdblichen Turnwartes Herrn Mettelet folgten einige Scharlieder. Die Festrede hielt Herr Dr. Kremer. Die hierauf von den Turnern aufgeführten Uebungen ernteten reichen Beifall. Die Zwischenpausen wurden durch Zithervorträge des Fräuleins Grashitz und durch die Klaviervorträge von Herrn J. Widmoser ausgefüllt. Schließlich wurden die Jugwidmungen verteilt, was besonders große Heiterkeit erregte und hiemit endete der offizielle Teil der Feier.

Wahrenberg, 28. Dezember. (Genossenschaftliches.) Der Ausschuß der Kollektivgenossenschaft Wahrenberg hielt am Montag eine Sitzung ab, in welcher über die Abhaltung eines Buchhaltungskurses für die hiesigen Gewerbetreibenden beraten wurde. Das diesbezügliche Referat führte Herr Genossenschaftsinstruktor Dr. Koller aus. Es wurde hierauf beschlossen, einen solchen Kurs im Februar nächsten Jahres abzuhalten.

Leibnitz, 27. Dezember. (Verlobung.) Am 23. d. M. hat sich hier Fräulein Eugenie Caprez mit dem Wiener Redakteur Herrn August Angenetter verlobt.

St. Egidii. W. B., 24. Dezember. (Christbaufest.) Sonntag, den 20. d. M. feierte die hiesige deutsche Volksschule im Saale des Herrn Johann Kepnik ihr diesjähriges Christbaumfest. Zu demselben erschienen die hiesigen deutschen

Familien, die Eltern der Schüler, Gäste aus Marburg, Süßenberg, Weitersfeld. Aus Straß waren die sehr geehrten Familien Schweigler, Mescher, Stift, Agriseg und Bucher vertreten. Zum Vortrage gelangte das Weihnachtsliederspiel von Wendt und Hausmann; Lehrerin Frl. Willi Höltschl besorgte die Begleitung auf dem Harmonium. Besonders nett war die Begrüßung der Gäste durch die kleine Hermine Haberl, der Vortrag des Liedes „Der Weihnachtsbaum“ durch Frida Höltschl und Marie Scherbinek, der Dank an die Wohltäter durch Adelheid Flucher. Nach dem Vortrage dankte Oberlehrer Höltschl den Erschienenen für den Besuch des Festes, den Spendern für die reichen Gaben, erklärte die Bedeutung des Christbaumfestes, das er als ein deutsches Fest bezeichnete, forderte die Jugend zur Dankbarkeit auf und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser, worauf die Volkshymne gesungen wurde. Nun wurden die Gaben verteilt (13 Paar Schuhe, 16 Mädchenkleider, 14 Knabenröcke, 24 Tücheln, Bilderbücher, Federkasten und Bäckerei), kein Kind gieng leer aus. Nach der Verteilung dankte Herr Karl Potthast namens der deutschen Ortschulratsmitglieder dem Oberlehrer Höltschl für seine Bemühungen und wünschte der deutschen Schule kräftiges Gedeihen. Es spendeten: Deutscher Schulverein, Wien 60 K., Südm., Graz 30 K.; P. T. Herren und Frauen: Karl Pröll, reichsdeutsche Spende 19.90 K., Deutscher Sprachverein, Marburg 15 K., Dr. Ernst Mroblag, Johann Kepnik, Dr. Hans Bennigerholz, Rupert Kepnig, César E. Andrieu, Universitätsprofessor Dr. Franz Müller und Architekt Franz Friedriger je 10 K.; Baurat Lobe und Johann Haberl je 8 K.; Dr. J. Krautgasser und Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer je 6 K.; Thomas Göb, Johann Pollak, Emil Felle, Kaspar Hausmaninger, Gustav Birchan, Gutsbesitzer Hempel, Alois Herbst in St. Peter, Grachernigg, Wilhelm Wittlaczil und Anton Kröll je 5 K.; Marie Swath, Notar Dr. Reidinger, Agnes Tischler, Dr. Karl Hoffstätter, Franz Knauer und Steuereinnnehmer Franz Baumann je 4 K.; Notar Dr. Hermann Wiesthaler, Professor Viktor Konrad, Direktor Edmund Schmid, Josef Dieleg je 3 K.; J. u. N. Pfrimer, A. Knappel, Gutsbesitzer Karl Schweigler, Notar Rudolf Steinböck, Apotheker Josef Burgleitner, Johann Gierlinger, Max Wolfram, Regierungsrat Ed. Miglitz, J. Pogatschnig, Moriz Mayer, Familie Schmidt, Friedrich Staudinger, Franz Fischereider, Franz Stift, Alois Schallhammer, Leopold Ledinegg je 2 K.; Johann Bartl, Oberlehrer Bauer, Bucher je 1 K.; Gaißer und Plager in Marburg Vermittel; Anna Husschmidt und Karl Potthast, Backwerk. Polstrau, 27. Dezember. (Der Wert einer Berichtigung.) Die Berufung auf den § 19 des Preßgesetzes vom Lehrer Serajnik, hier, „Es ist nicht wahr, daß ich an die Schulkinder folgende Ansprache richtete: Wißt ihr, warum der

Anfluge eines rötlichen Schnurrbartes wieder aus seinem Rabinet herauskam und statt Herrn John fand er einen ältlichen Herrn in gebückter Haltung vor, welcher so auffallend dem Juwelier Kohler ähnlich sah, daß der Chevalier laut seine Bewunderung aussprach.

Das würdige Paar machte sich nun auf den Weg in die innere Stadt und blieb gegenüber vor dem Gewölbe des Herrn Kohler in einem Haustor, wie in eifriges Gespräch vertieft, stehen, versäumte aber dabei nicht, eifrig auf den Laden des Juweliers zu schauen. Leise wiederholte der Chevalier noch seine Instruktionen:

„Du wirst den Laden mit unseren Schlüsseln öffnen, die versteckten Schieber und Riegel habe ich Dir so genau beschrieben, daß Du Dich nicht irren kannst. Wenn die Türe geöffnet ist, werde ich rasch und unbemerkt in das Gewölbe schlüpfen; Du schlägst die Türe rasch wieder zu und sperrst mit aller Ruhe die verschiedenen Schlösser wieder ab. Wer Dich sieht, wird glauben, Kohler sperre seinen Laden und wird sich nicht weiter darum kümmern. Ich öffne Dir dann von innen die eiserne Türe, welche in das Vorhaus führt und dann haben wir Zeit genug, uns die wertvolleren Gegenstände herauszusuchen; denn alles können wir nicht fort-schaffen, und etwas müssen wir dem Manne doch zurücklassen.“

„Sei ruhig“, sagte John, „es schlägt acht Uhr, um diese Zeit wird das Gewölbe pünktlich gesperrt. Ja, Kohler kommt schon, begleitet von seiner Frau, einem Kommiss und einem Hausknechte. Donnerwetter, auf den Hausknecht haben wir vergessen, der wohnt im Hause.“

„Sei unbesorgt“, beruhigte der Chevalier den aufgeregten Genossen. „Der Hausknecht geht sofort in das Wirtshaus und kommt erst einige Minuten vor zehn Uhr zurück. Bis dahin sind wir längst fertig; denn wir müssen das Haus vor Torsperre wieder verlassen.“

„Siehst Du, der Juwelier sperrt selbst die Schlösser ab und legt die schweren Eisenstangen vor; so, jetzt ist er fertig, jetzt gehen sie, die einen rechts, der Hausknecht und der Kommiss links; wie sie in der nächsten Gasse verschwunden sind, beginnen wir unsere Arbeit. . . . So, jetzt ist es Zeit, komm.“

Der freche Versuch der beiden Gauner, um acht Uhr abends, also zu einer Stunde, wo die Straßen der Stadt am belebtesten sind, obendrein in einer Hauptverkehrsader der Stadt, in eines der größten Gewölbe einzubrechen, gelang vollständig.

Die Gewölbetüre war geöffnet, der Chevalier bereits im Innern und John gerade am Zusperrren, als ein Bekannter des Juweliers vorüber kam und erstaunt fragte:

„O, Herr Kohler, haben Sie sich heute verspätet? Es ist ja schon acht Uhr vorüber.“

Mit voller Ruhe erwiderte John:

„Ich wollte nur noch nachsehen, ob auch alle Schlösser gut halten.“

„Immer vorsichtig“, meinte der andere und setzte seinen Weg mit einem Gruß fort.

John wünschte sich den Angstschweiß von der Stirne, machte einige Schritte in der Gasse und eilte dann in die Einfahrt des Hauses, in dem sich das Juweliergewölbe befand. Dort sah er sich vorsichtig nach allen Seiten um und als er niemanden

bemerkte, drückte er leise die schwere eiserne Türe, durch welche man ebenfalls in das Gewölbe kam und welche der sogenannte Chevalier bereits von innen geöffnet hatte und legte sofort wieder einen Riegel vor.

Der Chevalier war in vollster Tätigkeit. Die Läden und Kästen waren schon zum Teile ihres Inhaltes beraubt, der in den weiten Taschen des Gauners verschwand und jetzt machten sich beide mit vereinten Kräften, beim Scheine einer Blendlaterne, an die Hauptarbeit, an die Öffnung der großen eisernen Kasse, in welcher der Juwelier seine wertvollsten Schmuckgegenstände und das Bargeld aufbewahrte.

„Verdammt, die Schlösser sperren nicht“, fluchte John, „da haben diese Amerikaner wieder eine niederträchtige Erfindung gemacht, welche uns das ganze Geschäft ruinieren wird. Es ist umsonst, bei dem Kassenschloß ist ein Geheimnis, das ich nicht kenne.“

„Du bist auch zu gar nichts zu gebrauchen“, schmähte der Chevalier. „Gib die Schlösser her, ich werde früher damit fertig werden.“

„Versuche Dein Glück, Du kannst ja alles, vielleicht kennst Du auch die Zauberformel, auf welche dieser Deckel sich öffnen läßt“, höhnte John und gab seinem Gefährten die falschen Schlösser und Sperrhaken.

Während sich nun der Chevalier ebenso vergeblich abmühte, den Deckel zu öffnen, hielt John Umschau im Gewölbe.

Was der Chevalier noch liegen gelassen hatte, das raffte er zusammen, kein noch so kleines Ringlein oder Kreuzlein verschmähte er. (Fortf. f.)

„Deutsche“ im Slovenischen „Nemec“ genannt wird? Nemec kommt von „Nemat“ her, das heißt Trottel und weil jeder Deutsche angetrottelt ist, mußte dieses Wort in die slovenische Sprache aufgenommen werden“, ist dadurch hinlänglich, daß sich mehrere Zeugen melden, welche jederzeit für die vom Lehrer Franz Serajnik wirklich gehaltene Ansprache an die Schulkinder eintreten. Da nützt alle Lüge nicht.

Friedau, 27. Dezember. (Silvesterfeier.) Abweichend von der Gepflogenheit, daß der Männergesang-Verein alle Jahre den Silvesterabend feiert, versendet heute der junge Turnverein „Jahn“ keine Einladung zu der am Donnerstag, den 31. Dezember 1903 in der Gastwirtschaft „zur Bierquelle“ stattfindenden Silvesterfeier, verbunden mit einem Zahlenspiel auf verschiedene und wertvolle Gegenstände, turnerischen Vorführungen, Zwiegefangen, Geigen- und Klavierkonzerten u. s. w. Nachdem das Meinerträgnis zur Anschaffung von Turngeräten gewidmet ist, so steht zu erwarten, daß die angesprochenen freiwilligen Spenden zum Zahlenspiel reichlich einfließen werden, zumal es bekannt ist, daß die deutsche Gesellschaft Friedau's immer opferwillig solchen Veranstaltungen gegenübersteht. Wir wünschen dem jungen Verein bestes Gelingen.

Mureck, 28. Dezember. (Evangelisches.) Sonntag, den 27. d. um 3 Uhr nachmittags hielt in Mureck Herr Pfarrer Mahnert evangelischen Gottesdienst mit Abendmahlsfeier ab.

Groß-Klein, 27. Dezember. (Landwirtschaftliche Versammlung.) Am Sonntag, den 20. Dezember, veranstaltete die Filiale Leibnitz der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft eine Wanderversammlung, welche in den Räumen des Gasthauses Nistl in Groß-Klein abgehalten wurde. Die Beteiligung seitens der ländlichen Bevölkerung war eine sehr rege, etwa 80—100 Besucher hatten sich eingefunden. Nach einer in herzliche Worte gekleideten Ansprache seitens des Filial-Obmannes, Herrn Ritter von Jenisch, wurde dem Fachlehrer der Landes-Obst- und Weinbauschule, Herrn Otto Brüdners aus Marburg, das Wort erteilt zu dem angekündigten Vortrage über Gartenbau, welchem die Zuhörer mit sichtlichem Interesse folgten. Herr Fachlehrer Peter aus Grottenhof hielt alsdann einen Vortrag über Bienenzucht und den Wert der Imkereien. Auch diese Ausführungen fanden allseits Anerkennung. Herr Pirchegger von der Landeswinzerschule sprach sodann über die Wichtigkeit der Bienenzucht für die Landwirtschaft und nahm zum Schlusse die Versteigerung des mitgebrachten Bienenkorbes vor, worauf alle Teilnehmer noch eine Zeit zusammenblieben, um durch gegenseitiges Austauschen ihrer Erfahrungen den Ideenkreis zu erweitern. Der Herr Schulleiter von Groß-Klein dankte im Namen der Besucher für die gebotenen gediegenen Ausführungen der Vortragenden und dankte auch dem rührigen Obmann der Filiale Leibnitz, Herrn R. v. Jenisch, dafür, daß die Wanderversammlung in so gelungener Weise stattgefunden hat.

St. Leonhard in W.-B., 24. Dezember. (Christbaumfeier.) Gestern nachmittags fand in unserem Schulhause eine sehr gelungene Christbaumfeier statt. Im Turnzimmer stand ein bis an die Decke reichender und zierlich geschmückter Christbaum, um welchen sich die Jugend versammelte. Zur großen Freude fanden sich eine stattliche Zahl Frauen und Herren des Marktes, sowie viele Bewohner aus der Umgebung ein. Die Feier wurde vom Oberlehrer mit einer Ansprache über die Bedeutung des Christbaumes eröffnet. Auch sprach er warme Worte an die Ortsbewohner und den Ortschulrat, welche durch reichliche Spenden es eben ermöglichten, dies zur Ausführung zu bringen. Die Schulkinder wurden ermahnt, durch Fleiß und gute Aufführung sich würdig zu zeigen für alle diese Gaben, die zur Verteilung gelangten, die Eltern armer Schüler aber angeifert, die Kleinen fleißig in die Schule zu schicken. Hernach kamen Gedichte seitens der Schüler zum Vortrage, sowie auch zwei recht hübsche Weihnachtslieder. Die armen Schüler wurden mit Kleidungsstücken und Schuhen, die übrigen aber mit kleinen, anderen Gegenständen zum Andenken an diese Feier beschenkt. Ein Knabe sprach namens der armen Schüler recht herzliche Dankesworte dem Obmann des Ortschulrates für die erhaltenen Kleider, ein Mädchen den Frauen und Herren, welche so reichliche Spenden leisteten, daß jeder Schüler etwas erhielt. Freudestrahlend verließ die Jugend das Schulgebäude und gewiß wird ihr dieser frohe Tag lange Zeit in bester

Erinnerung verbleiben. Den Freunden und Gönnern der Schulkinder sei hier für ihre Opferwilligkeit der wärmste Dank ausgesprochen.

St. Leonhard in W.-B., 24. Dezember. (Brand.) In der Gemeinde Ober-Burgstall ist vor zwei Tagen die Winzerei des Herrn Josef Kopp, gewesenen Notariatsbeamten in St. Leonhard, niedergebrannt. Ein 5jähriges Kind soll den Brand verursacht haben. Das Gebäude war versichert.

Marburger Gemeinderat.

(Sitzung vom 28. Dezember.)

In dieser Sitzung wurde endgiltig die Frage der Wiedererrichtung des Drausteges erledigt und beschlossen, denselben mit Betonpfeiler mit Steinverkleidung aufzubauen. In Anbetracht der städtischen Finanzlage wäre es gewiß angezeigt gewesen, denselben mit Holzbohlen zu errichten, wofür sich auch acht Gemeinderäte aussprachen. Die Majorität war jedoch der Ansicht, daß Holzbohlen gewissermaßen nur ein Provisorium wären und stimmte daher für Betonpfeiler. Außerdem brachte die Sitzung noch einen Dringlichkeitsantrag betreffend die Erbauung der Marburg—Wieser-Bahn.

Nachstehend der Sitzungsbericht:

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer.

Das Protokoll der vorletzten Sitzung wird nach einer kleinen Richtigstellung durch Herrn Vizebürgermeister Pirmer genehmigt.

Der Herr Vorsitzende bringt folgende Entschliessung zur Verlesung: „Der Eisenbahnausschuß zur Erbauung der Eisenbahn Marburg—Wies hat mit Estanunen aus Zeitungsberichten entnommen, daß Se. Excellenz der Herr Landesoberpräsident in maßgebenden Regierungskreisen in ganz einseitiger Weise für das sogenannte Sulmtalbahprojekt eingetreten ist, wodurch naturgemäß das notorisch wichtigere und notwendigere Projekt Marburg—Wies in den Hintergrund gedrängt werden muß. Von der Erwägung ausgehend, daß Se. Excellenz kraft seiner Stellung verpflichtet ist, gleichmäßig und nicht einseitig für das Wohl des ganzen Landes Steiermark einzutreten, von der weiteren Erwägung geleitet, daß sowohl amtlich, als auch in den vielen, in den verschiedensten von der projektierten Bahn berührten Orten abgehaltenen Versammlungen klar festgestellt wurde, daß die Bahn Marburg—Wies einem dringenden Wunsche und dem wirklich notwendigen Bedürfnisse der gesamten, in diesem Gebiete wohnenden Bevölkerung und nicht etwa nur den Sonderinteressen von einzelnen Familien entspricht, in der weiteren Erwägung, daß das Bahnprojekt Marburg—Wies ein an Bevölkerung sowie an Ausfuhrprodukten reiches Gebiet durchzieht, erwartet der Eisenbahnausschuß zur Erbauung der Bahn Marburg—Wies mit Bestimmtheit, daß Se. Excellenz der Herr Landesoberpräsident zum mindesten die gleichen Schritte zur Förderung dieser Bahn bei der Regierung machen wird und ist überzeugt, daß Sr. Excellenz bei entsprechender Geltendmachung seines großen Einflusses es auch gelingen wird, die gleichen Garantien für das Zustandekommen der Linie Marburg—Wies, wie für die Sulmtalbahn zu erreichen.“ Unterzeichnet ist diese Entschliessung von den Herren: Neger, Futter, F. Girstmayr, Kracker, Göb, Schmidl Karl, Schmidl Karl, Mödl, Wurzer, Schosteritsch und Pavlicsek.

G. Neger beantragt die dringliche Behandlung dieser Entschliessung, was angenommen wird, worauf der Gegenstand nach Erledigung der Tagesordnung zur Verhandlung kommt.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung enthält nur den Punkt: „Vergabung der Arbeiten für den Drausteg.“

Altbürgermeister Nagy berichtet über das Gutachten des Herrn Professor Leischinger aus Graz und gibt die verschiedenen Offerte bekannt, von denen sich das der Firma Gärtner mit 24.100 K. für einen Betonpfeiler mit Steinverkleidung am billigsten stellt. Es wird beantragt, den Bau der Betonpfeiler dieser Firma zu übertragen.

G. Neger spricht sich gegen die Betonpfeiler aus und ebenso die Herren Bancelari, Kracker und Leeb.

Für die Betonpfeiler treten die Herren Girstmayr, Dr. Gottscheber, Pirmer und Wurzer ein. Letzterer beantragt namentliche Abstimmung. Für den Sektionsantrag stimmen die Herren: Pirmer, Dr. Grögl, Dr. Gottscheber, Girstmayr, Pavlicsek, Dr. Mally,

Nagy, Mödl, Lehrer Schmidl, Schosteritsch, Roschanz, Wolfram, Wurzer, Krainer, Musel. Dagegen stimmen die Herren: Bancelari, Futter, Göb, Kracker, Leeb, Neger, Kaufmann Schmidl und Schmid. Die Erbauung des Drausteges mit Betonpfeiler ist daher mit 15 Ja gegen 8 Nein angenommen.

G. Neger begründet nun seinen Dringlichkeitsantrag, indem er auf die große Bedeutung der Marburg—Wieser-Bahn hinweist. Auch anderen Orts werde diese Bedeutung voll anerkannt, so habe er soeben ein Telegramm aus Ansfels erhalten, in welchem ihm mitgeteilt wurde, daß die Bezirksvertretung Ansfels 100.000 K. bewilligt habe, während sie seinerzeit für die Sulmtalbahn nur 10.000 K. bewilligte. G. Neger bittet schließlich um die Zustimmung des Gemeinderates zu dieser Entschliessung. Diese Zustimmung wird einstimmig gegeben.

Hierauf fand eine vertrauliche Sitzung statt.

Marburger Nachrichten.

(Todesfälle.) Nach kurzem Leiden ist hier am 24. Dezember der gew. Kaufmann Heinrich Urban im 49. Lebensjahre gestorben. — Am 27. Dezember starb Fr. Ida Höfer im 18. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand heute statt.

(Vom Notariate.) Herr Dr. Josef Haas, k. k. Notar, hat das infolge Ablebens des Herrn Dr. Franz Radey erledigte und ihm verliehene Notariatsamt in Marburg über Ermächtigung des k. k. Oberlandesgerichtes in Graz am 16. Dezember 1903 angetreten und seine Kanzlei im Hause Nr. 16 der Gerichtshofgasse, parterre, gegenüber dem Gerichtshofgebäude eröffnet.

(Spenden.) Herr N. v. Hofmann hat für die Witwe Lupscha 20 Kronen gespendet. — Für den armen Siebmacher Wagner hat Herr Machner 2 Kronen gespendet.

(Marburger Schützenverein.) Das Weihnachts-Kapselschießen hat einen glänzenden und würdigen Verlauf bei frohlicher Stimmung genommen, leider mußten wir unseren lieben „Altmeister“ vermissen, der als gewaltiger Nimrod dem Jagdvergnügen in der Ferne huldigte, sowie noch einige Schützenbrüder, die beim Bicycle-Weihnachtsfest beteiligt waren. Preise gewannen: 1. Ziesschußbest Herr Schwann; 2. Ziesschußbest Herr Sirak; Kreisbest 1. Herr Josef Franz mit 19 Kreisen in 5 Schuß; 2. Herr Sirak mit 18 Kreisen. Die anderen Beste wurden der Reihenfolge nach von je einem Schützen gewonnen und waren sehr hübsche Gegenstände dalei. Das nächste Schießen wurde für heute, den 29. d. in der Kasino-Gastwirtschaft angelegt und erwartet man wieder eine rege Beteiligung. Beitrittserklärungen werden daselbst sehr gerne entgegengenommen. Gäste sind stets freundlichst willkommen.

(Kasino-Verein.) Wie alljährlich wird auch heuer am Silvesterabend (Donnerstag) eine mit Gewinnten reich ausgestattete Tombola stattfinden. Dieselbe beginnt um halb 11 Uhr, während vorher von halb 9 Uhr an getanzt wird. Die Zeit von 8 bis halb 9 Uhr abends ist mit einem Promenadenkonzerte ausgefüllt. Um die Mitternachtsstunde erfolgt die Begrüßung des neuen Jahres in üblicher Weise. Der Silvesterabend gehörte bisher immer zu den vergnügtesten Kasino-Unterhaltungen und können wir auch heuer auf einen angenehmen und schönen Abend rechnen.

(Evangelische Gemeinde.) Am 31. Dezember d. J. findet abends um 6 Uhr ein Gottesdienst zur Jahresabschlussfeier statt. — Für den 1. Jänner 1904, vormittags um 10 Uhr, ist ein Neujahrsgottesdienst angelegt. Beide Gottesdienste werden durch Herrn Pfarrer Mahnert abgehalten.

(Installation.) Dem Vernehmen nach wird am 6. Jänner 1904 die Installation des neugewählten Pfarrers der evangelischen Kirchengemeinde, Herrn Ludwig Mahnert, stattfinden und soll dieses seltene Fest durch einen feierlichen Gottesdienst, eine darauffolgende Festtafel und einen Familienabend begangen werden.

(Zweites Mitgliederkonzert des Philharmonischen Vereines.) Wir hatten im Vorjahre Gelegenheit gehabt, Eduard Griegs Suite „Peer Gynt“, eine stimmungsvolle, einfache und wohlklingende Tondichtung dieses großen norwegischen Meisters in tadelloser Weise vom Philharmonischen Vereine zu hören und freuen uns, daß gerade auch das ältere Werk dieses Meisters, die

Holberg-Suite, nach längerer Zeit wieder zur Ausführung gelangt. Unter all den neueren Suiten, welche den Geist des 18. Jahrhunderts herauszubeschwören versuchen, ist die Suite „Aus Holbergs Zeit“ eine der liebenswürdigsten, voll poetischer Kraft und Leidenschaftlichkeit. Bei diesem zweiten Mitgliederkonzerte hat auch Fräulein Mizzi Kokoschinegg die Liebenswürdigkeit, in Karl Maria von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester mitzuwirken. Wir kommen auf diese prächtige Klavierkomposition noch zu sprechen und wollen nur bemerken, daß für dieses Konzert, das am Montag, den 4. Jänner, im großen Kasinoaale stattfindet, die Vormerkung auf Sitzplätze in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaßner am Burgplatz schon begonnen hat.

(Gemeindeauschufwahl in Roßwein.) Die Gemeindeauschufwahl in Roßwein am 28. d. M. hatte folgendes Ergebnis: Gewählt wurden die Herren: Peter Trisko mit 16, Geop. Kott mit 10, Josef Tschernitsch mit 7 und Johann Nowak mit 5 Stimmen; zu Ersatzmännern: Franz Dubajnscheg und Josef Heigl, für den dritten Wahlkörper. Martin Pukl mit 10, Josef Schunko mit 9, Friedrich Roth mit 8 und Matthäus Zeicher mit 8 Stimmen; zu Ersatzmännern: Franz Mlaker und Anton Roth, für den zweiten Wahlkörper. Simon Kmetitsch mit 7, Franz Cerne mit 6, Blasius Pristernig mit 6 und Johann Dnitsch mit 6 Stimmen; zu Ersatzmännern: Josef Mom und Michael Koz, für den ersten Wahlkörper. Heil den Wählern von Roßwein, daß der „Langsamgeher“ nicht gewählt wurde.

(Südmärkische Volksbücherei.) Da der Neujahrstag auf einen Freitag, dem Entlehnungstage in der Volksbücherei, fällt, so wird die Bücherabgabe auf Samstag, den 2. Jänner, abends von 6 bis 1/2 8 Uhr abends, verlegt. Da noch immer die irriue Meinung herrscht, daß Bücher aus der Volksbücherei nur an Mitglieder der „Südmärk“ entlehnt werden können, so wird ausdrücklich bemerkt, daß jeder deutsche Stammesgenosse, der in Marburg seinen ordentlichen Wohnsitz hat, Bücher aus dieser Bücherei entleihen kann. Monatsbeitrag 20 Heller, Entlehnbetrag für ein Buch durch 14 Tage 2 Heller, für größere Bilderwerke 10 Heller. Ausleihtag: Montag für Studenten, Dienstag und Freitag von 6 bis 1/2 8 Uhr abends im Hofgebäude des Hauses Kärntnerstraße 19.

(Verein für Tierschutz und Tierzucht Marburg.) Am 30. d. M. um 3 Uhr nachmittags veranstaltet im Gasthause „Zur schönen Aussicht“ in Gams der Verein für Tierschutz und Tierzucht in Marburg einen Vortrag über heimische Hühnerzucht, welchen Herr L. Ober-tierarzt Hermann Haage abhalten wird. Bei dieser Gelegenheit gelangen auch 20 Stück Steirerhähnen zur Verteilung. Gleichzeitig ist der Verein durch das Entgegenkommen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Steiermark in der angenehmen Lage, das Werk „Das Wirtschaftshuhn für und in Steiermark“ zum halben Anschaffungspreis, d. i. 1 Krone, abzugeben. Alle einsichtsvollen Förderer und Freunde der Landwirtschaft und deren einzelne Zweige sind geladen und bestens willkommen.

(Ein verhängnisvoller Schuß.) Als am 27. d. um 3/4 1 Uhr nachmittags der zehn Jahre alte Anton Krebs, Sohn des Kohlenaufladers Franz Krebs, durch die Eisenstraße gieng, fiel plötzlich ein Schuß, der aus der Richtung der dort befindlichen Schottergrube zu kommen schien. Anton Krebs wurde von dem Schusse so unglücklich getroffen, daß ihm die Schrotkörner ins linke Auge drangen, so daß dasselbe verloren sein dürfte. Auch an drei Fingern erlitt der Knabe schwere Verletzungen. Anton Krebs gibt an, daß diesen Schuß ein Dragoner des Dragonerregimentes Nr. 4 abgegeben haben soll. Ob dies in böswilliger Absicht oder durch Zufall geschehen ist, werden die behördlichen Erhebungen ergeben.

(Ein jugendlicher Dieb.) Der 17 Jahre alte Tagelöhnersohn Georg Fraß entwendete am 27. d. M. vom Pfarrhose in St. Peter drei Stück Indiane und trug sie in einem Korbe nach Marburg. Von der Nacht überrascht, suchte er in der Mellingerstraße im Stalle des Flucher'schen Hauses einen Unterstand, wo er jedoch entdeckt wurde. Nach der Herkunft der Indiane befragt, gab er an, daß dieselben ein Geschenk seines Onkels an seinen Vater seien. Da der Polizei diese Auskunft nicht glaubwürdig erschien, wurde Fraß dem Gerichte übergeben, wo es sich bald herausstellte, daß er die

Indiane dem Pfarrer von St. Peter entwendet hatte. Fraß erhielt acht Tage strengen Arrest. (Weihnachts-Lotterie.) Die öffentliche Ziehung dieser Lotterie findet schon heute um 8 Uhr abends unter behördlicher Kontrolle im Gebäude der k. k. Staatsschuldenkasse Wien statt und wird die offizielle Ziehungsliste schon am folgenden Tage erscheinen. Lose zu 1 Krone in allen Wechselstuben, Trafiken und Lottokollektoren zu haben.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Sonntag nachmittag fand eine Aufführung des reizenden Lebensbildes „Der kleine Lord“ von Burnett statt. Diese Vorstellung erregte umso größeres Interesse, als neben Fr. Ely Staerk, welche die Wittreb Errol spielte, die jugendliche Tochter der genannten Dame, Ella Staerk, zum erstenmale die weltbedeutenden Bretter betrat und zwar mit schönem Erfolge, der in mehreren Blumenpenden und reichen Beifallsbezeugungen seinen äußeren Ausdruck fand. Ella Staerk als Cedric Errol hat sich als ein hochtalentiertes Mädchen erwiesen, dem, wenn sie das hält, was sie schon jetzt verspricht, eine glänzende schauspielerische Zukunft zu prophezeien ist. Mit überraschender Sicherheit bewegte sich Ella Staerk auf der Bühne und fand stets in Spiel und Sprache den zutreffenden Ausdruck. Ihre Lehrmeisterin, die wohl Frau Staerk selbst sein dürfte, kann mit dem vorzüglichen Erfolg ihrer Lehrmethode vollauf zufrieden sein. Eine wohlbedachte, fein und verständnisvoll ausgearbeitete Leistung bot Frau Staerk und auch die übrigen Mitwirkenden, die Herren Werner, Werner-Eigen, Lee, Böffler und Nekut, sowie die Damen Ott und Pistor führten ihre Rollen in sehr entsprechender Weise durch.

Die Nachmittags-Vorstellungen an den Weihnachtsfeiertagen hatten sich eines recht guten Besuches zu erfreuen, welchen einestheils das Wetter, anderenteils aber die Ausführung der Operetten „Die Glocken von Corneville“ und „Lachende Erben“, dann das Gastspiel der Frau Ely Staerk mit ihrer Tochter Ella in „Der kleine Lord“ zuwege brachte. Der reiche Beifall, für welchen die Darsteller zu danken hatten, bewies, wie sehr die Besucher durch das Gebotene befriedigt waren.

(Benefize Böffler.) Herr Regisseur Böffler hat am 5. d. M. seinen Ehrenabend, der ihm gewiß reiche Sympathieundgebungen einbringen wird, denn Herr Böffler hat stets die besten Beweise erbracht, daß er sowohl als Regisseur, wie auch als Schauspieler ganz Vortreffliches zu leisten imstande ist. Der Benefiziant hat sich ein „Ober- u. Unterbrett“ zusammengestellt, welches den Schwank „Eine sezessionistische Frau“, ein Unterbrett und „Ein Skandal im Marburger Stadttheater“ enthält. Bei der Beliebtheit, der sich Herr Böffler infolge seiner ausgezeichneten Leistungen beim hiesigen Publikum erfreut, steht ein sehr zahlreicher Besuch zu erwarten, umsomehr als der Abend eine Fülle von Humor bietet.

(Theaternachricht.) Morgen findet eine Wiederholung des Schrottenbach'schen Volksstückes „Der Herr Gemeinderat“ statt. — Für Donnerstag ist „Das Krippenspiel von der glorreichen Geburt unseres Heilandes“ angesetzt. Diese Vorstellung beginnt schon um 5 Uhr nachmittags.

Marburger Bezirksvertretung.

Sitzung am 29. Dezember 1903.

Nachdem die Versammlung beschlußfähig war, eröffnet der Obmann Herr Dr. Schmiderer die Sitzung.

Der Herr Obmann teilt mit, daß heuer im Sommer ein sehr eifriges und langjähriges Mitglied der Bezirksvertretung, Herr Julius v. Gasteiger gestorben ist und widmet ihm einen warmen Nachruf. Zur Ehrung des Verstorbenen erheben sich die Versammelten von den Sigen.

Ferners teilt der Herr Obmann mit, daß zufolge Beschluß der Bezirksvertretung der Bezirksauschuf sich beim k. k. Kriegsministerium verwendet hat, damit die Weingartbesitzer zu den Rigolararbeiten billiges Pulver erhalten. Das Ministerium hat dem Ansuchen entsprochen und das sogenannte Minenpulver zu dem obigen Zwecke herstellen lassen, welches direkt vom k. k. Artillerie-Bezugsdepot in Kalsdorf zum Preise von 80 Hellern per Kilo bezogen werden kann. Der Bericht wurde befriedigend zur Kenntnis genommen. Hierauf wurde Herr Alois Quandest zum Schriftführer gewählt, welcher das Protokoll vom 12. Juni l. J. verlas, das einstimmig genehmigt wurde. Als Revisoren für die Bezirksrechnung des Jahres 1903 wurden gewählt die Herren Halbärth, Dr. Krenn und Quandest. Referent Herr Kammerer.

In die Hauptstellungskommission pro 1904 wurden gewählt die Herren Anton Böz, Brauereibesitzer und Dr. Raimund Gottscheber, k. k. Oberlandesgerichtsrat d. R., als deren Ersatzmänner die Herren Paul Kammerer, Realitätenbesitzer und Karl Pfriemer, Realitätenbesitzer. Referent Herr Kammerer.

In die Militärort-Bemessungs-Kommission pro 1903 wurden gewählt die Herren: Alois Popitsch, Gemeindevorsteher in Leitersberg und Matthias Marinscheg, Realitätenbesitzer in Gams; als deren Ersatzmann Herr Johann Reibenschuh, Realitätenbesitzer in Pobersch. Referent Herr Kammerer.

Ansuchen der Gemeinde Lechen bei Reifnig um Erklärung der Gemeindeftraße vom Schulhause Lechen bis zur Wella-Bezirksstraße als Bezirksstraße 2. Klasse. Dieser Gegenstand wird behufs weiterer Erhebungen vertagt. Referent Herr Bancalari.

Der Bericht des Referenten Herrn Bancalari, daß der Gemeinde Unter-Täubling vonseite des Bezirksauschufes Marburg zur Deckung der Schulhausbaukosten in St. Martin bei Wurmberg die Aufnahme eines weiteren Darlehens im Betrage von 2600 K. bewilligt wurde, wird zur Kenntnis genommen. (Schluß folgt.)

Eingefendet.

Erklärung.

In der letzten Zeit war das Gerücht verbreitet, daß Herr Alois Mayr und ich mit der demnächst erscheinenden Zeitung „Marburger Nachrichten“ in gründender Beziehung seien und es fand dieser Tratsch auch willige Aufnahme in einem Teil unserer Tagespresse. Ich erkläre nun für Herrn Alois Mayr und mich, daß wir jeder Zeitungs-Gründung ganz ferne stehen und es ruhig anderen überlassen, Zeitungen zu gründen, die dann nur allzu bald eingehen. Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, bin ich

Franz Girstmayr.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Ob- und Weinbauhschule in Marburg von Samstag, den 19. Dezember bis einschließlich Freitag, den 25. Dezember 1903.

Tag	Luftdruck- Legsm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Windrichtung			Niederschlag mm
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum				7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden						
Samstag	738.4	0.6	2.1	1.8	1.5	2.8	3.0	0.6	0.1	10	94	—	—	—	—
Sonntag	740.7	1.6	2.4	1.6	1.9	2.6	2.8	1.6	0.0	10	93	NE ₁	NE ₁	NE ₂	—
Montag	747.4	1.1	1.2	-0.2	0.7	2.0	3.2	-0.2	-0.5	10	91	—	NE ₁	E ₁	—
Dienstag	750.6	-0.8	-0.3	-0.3	-0.5	0.2	-0.5	-0.9	-1.5	10	91	—	NW ₂	NW ₂	—
Mittwoch	745.4	-0.2	0.4	0.6	0.3	0.7	1.4	0.4	-1.3	10	95	—	W ₂	—	1.0
Donnerst.	740.0	0.4	1.0	0.8	0.7	1.5	2.5	0.4	-0.5	10	93	—	NW ₂	SW ₁	—
Freitag	737.2	0.2	-0.2	-0.9	-0.3	0.8	1.5	-0.5	-1.0	10	95	—	—	—	9.3

P. T. Wenn Sie wirklich Infolge der Inventur.
zu auffallend billigen Preisen kaufen wollen,
 so bitte sich davon zu überzeugen bei
Josef Pichler, Hauptplatz.

Beredelte Reben.
 Die besten Keller- und Tafeltrauben-Sorten auf Portalis, Montifola und Hybriden. Bestellungen sind zu richten an die Schulleitung Hofweing, Post Kötisch bei Marburg. **Franz Uhlir,** Oberlehrer. 4306

Fleisch u. Würste
 werden in die Selch genommen bei **J. Zwillag,** Kloster-gasse 11. 4293

Zuverkaufen
 schöne reiche Letten, für Ziegelgemäuer und Verputzarbeiten geeignet, ferner **Carbolincum, Patent Avenarius, Indurin** zum Anstrich für Trauerfenster und sonstigen Eisenteilen als besten Schutz gegen Rost, wie auch zu Isolierungen von Dampfleitungen bei **S. Schmid & Ch. Speidel,** Ziegelwerk Melling, Marburg.

Vinzenz Schimek's
 neue
Kohlenhandlung.
 Trifaller Kohle ins Haus gestellt 100 Kilo 1 fl. 16 kr. Kartschowin Nr. 128 bei Marburg, nächst der Taserne. 4300

Neues Haus
 mit 3 Zimmer, 3 Küchen, große Wirtschaftsgebäude, Brunnen, gr. Gemüsegarten zu verkaufen. Pödersch, Grabenstraße 241. 4290

kleinere Wohnungen,
 event. Werkstattträume, zu vermieten. — Viktringhofgasse 11, 1. Stod. 4225

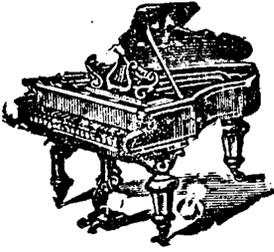
WOHNUNG
 parterre, mit 3 Zimmer, Badezimmer, Veranda und Zugehör vom 1. Jänner zu vermieten. Bismarckstraße 17. 3351

WOHNUNG
 3 Zimmer samt Zugehör, billig, sogleich zu vermieten. Anzufragen Kärntnerstraße 11. 4308

Allein, kein Heim!
 Strebs. Herren (auch ohne Vermög.) werden zwecks bald. Heirat vermög. Damen nachgew. Send. Sie nur Adresse an **Fortuna,** Berlin S. W. 19.

Elegant 4176
möbliert. Zimmer
 für 2 Herren, auf Wunsch mit Verpflegung, ab 1. Jänner zu beziehen. Domplatz 14, 2. St.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
 von
Isabella Hoynigg
 Clavier- u. Zither-Lehrerin
 Marburg,
 Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.
 Eingang Freibausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Höhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Im Subabonement zu vergeben
Café Rathaus

Grazer Montags-Zeitung, Arbeiterwille, Wiener Arbeiterzeitung, Deutsche Wacht, Süddeutsche Presse, Slovenski Narod, Grazer Volksblatt, Ostdeutsche Rundschau, Neues Wiener Tagblatt, Illustriertes Extrablatt, Wiener Karikaturen, Kleines Witzblatt, Kikeriki, Figaro, Simplificissimus, Scherer, Zeitschr. der österr. Bautechn.,

Möbl. Zimmer
 repariert, für 1 oder 2 Herren mit Verpflegung. Banalarigasse 2, 1. Stod. 4311

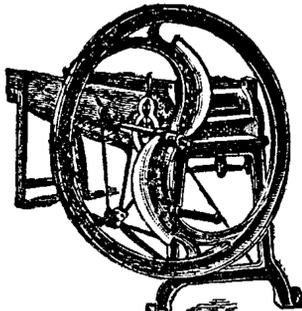
K 155.000
 Haupttreffer!
 der zwei Ziehungen am
2. u. 15. Jänner 1904
 1 österr. Notes Kreuz-Los
 1 Serb. Staats-(Tabak)-Los
 1 Joziv „Gutes Herz“-Los.
Jährlich 7 Ziehungen.
Alle 3 Lose zusammen Kassapreis **K 82.-** oder in **32 Monatsraten à K 3.-.** Sofortiges alleiniges Spielrecht nach Bezahlung der erste Rate. 4256

Verlosungsanzeiger „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei. Wechselstube
Otto Spitz, Wien
 I., Schottenring 26.

Futterbereitungs-Maschinen

Häcksel-Futter-Schneidmaschinen, mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer Krafterparnis bis circa 40%.
 Rüben- und Kartoffel-Schneider,
 Schrot- und Quetsch-Mühlen, Vieh-Futterdämpfer, Transportable Spar-Kessel-Ofen mit emaillierten u. unemaillierten Einsatzeffeln, stehend oder fahrbar, zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln, für viele land- und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner
 Kukuruz- (Mais-) Rebler, Getreide-Puhmühlen, Trieure-Sortiermaschinen, Heu- und Stroh-Pressen,
 Dreschmaschinen, Göpel, Stahlpflüge, Walzen, Eggen.
Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System) leichteste Handhabung, ohne Wechselräder für jeden Samen, für Berg und Ebene.
 Selbstthätige, patentierte Besprühungs-Apparate zur Vernichtung des Bederichs, der Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora fabricieren und liefern in neuester, preisgekrönter Construction

PH. MAYFARTH & Co.
 Fabriken landwirt. Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
 WIEN, II/1, Taborstrasse 71.
 Illustrierte Kataloge gratis und franko. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.



Mastmittel

BORKIN

für Schweine

RECUSIN

für Rinder, Pferde

etc. Gebrauchsanweisung gratis u. franko. 1/2 Kilo-Paket 1 K., 4 Probepakete franko 4 K., 1 Probepaket 1/8 Ko. 30 Heller.

Erzeugung chem. Produkte: Wien, IX., Bleichergasse 6. 1603
 Depots in Marburg: Fr. Temerl, Alois Weber, Fried. Janschek, M. Berdajs, Fried. Felber, Carl Haber, Th. Giegerl, H. Andraschitz, Jos. Walzl, Al. Mayr's Nachfl., Arthur Weingerl.

Vieh-Wasch-Extrakt, Wasch-Heil- u. Desinfektionsmittel, 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller. Ungemischt nicht zu verwenden. 1 Flasche Inhalt ca. 400 Gramm (1/10 Ko.) 1 Krone, 5 Flaschen à 1 Krone franko für 5 Kr.

A. Kleinschuster
 offeriert 4177
Delicateß-Kartoffel pr. Ko. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt,
Sellerie u. sonstiges Gemüse,
Münchener Bierrettig,
Schwarzwurzel.

Zimmer
 samt Küche sogleich zu beziehen. Stickeriegeschäft Friber, Schulgasse 2. 4205

Neugeb. Haus
 stockhoch, mit 9 Zimmer, 8 Küchen, Breislerei, Kellern, Wasserleitung bis zum Dachboden und Garten, Zinsentrag monatlich 74 fl. 44 kr. zu verkaufen. Denaugasse 25, Magdalena Anzufragen 1. Stod. 4168

Damen und Herren wollen sich vertrauensvoll an das einzig in Oesterreich konzessionierte 4101

Heiratsvermittlungs-Institut
 „Fortuna“ wenden. Trieste, Via della Zonta, 3, IV. Sendet auf Verlangen Statuten.

Eine große
Werkstätte
 samt Wohnung in der nächsten Nähe der Südbahnhofes zu vermieten. Anzusr. bei der Hausmeisterin Legetthoffstraße 44.

Der
„Deutsche Bote“
 für
 Steiermark und Kärnten
 1904

ist erschienen und im Verlage von **L. Kralik** zu beziehen.
 Preis 60 Heller.

Dieser Kalender bietet eine Fülle des Unterhaltenden und Belehrenden und ist außerdem ein Nachschlagebuch für unsere Geschäftswelt, sollte daher in keiner Familie fehlen.

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterricht

nach bester, leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Bratusiewioz,
 geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Bürgerstraße 7, 3. Stod,
 Tür 12.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg
 Wohnung und Kanzlei **Kokoschineggallee 140.**

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen. Ausführung von **Senkgruben** nach biologischem System für **Wasserspülungen.** — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt
 Spenglermeister **Michael Bartl,** Burggasse 2, Marburg. 1210

Keine Stuhlverstopfung mehr durch meine
Fabrik: H. Huss in Wien, XVIII. Huss-Kuchen
 Labenburggasse 46. ohne Medizinhalt.
 Zu haben bei **Wilhelm Wittlaczil**, Marburg, Burgplatz 8.

Neujahrskarten

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen
 bei
Leopold Kralik, Postgasse Nr. 4.

Ein köstliches Getränk
 ist
Talanda Ceylon-Tee.
 Er wirkt nicht aufregend, sondern anregend auf Geist und Körper.

Nr. 1 in Paketen von	20,	50,	125	Heller
" 2 "	" 24,	60,	150	"
" 3 "	" 32,	80,	200	"

bei jedem grösseren Drogisten und Spezereihändler. 4145

Apotheker A. Thierry's Balsam
 bestes diätetisches Hausmittel gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen zc. hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppel-Flakons franco samt Kiste K 4.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Echt nur mit nebenstehender Nonnen-Schutzmarke. Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuführen.

A. Thierry's edle Centifoliensalbe
 ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.
 Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S.
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Man merke Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. — Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzunehmen. 1796

Großes liches Gassengewölbe
 am **Burgplatz** vom 1. Jänner 1904 ab zu vermieten. Nähere Auskunft **Buchhandlung Isling**, Herrngasse. 4246

Drahtseile
 für 3177
Ueberfahren,
 Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma
Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
 im Rosentale, Kärnten.

Die Firma **Max Bärwinkel, Rumburg**, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes **Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung** in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Möbl. Zimmer
 repariert, samt Verpflegung, für stabilen Herrn sofort zu vermieten. Nagysstraße 12, 1. St. links.

Solider Herr
 wird samt Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Bern. d. Blattes. 4056

Ein Stall
 für 4 Pferde zu vermieten. Anfrage Tegetthoffstraße 44 bei der Hausbesorgerin. 4096

Zu vermieten
 Im Hause Mellingerstraße 69 sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei Baumeister **Derwuschek**. 2659

Schöne, lichte Hofwohnung
 2 Zimmer samt Zugehör, sofort zu beziehen. Tegetthoffstraße 29. 3980

Kaffee
 nach neuestem **Heissluftrostverfahren** geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4½ Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampfbetrieb
Karl Kneissl, Saaz,
 Import- und Versandthaus.

Großer Gisteller
 zu vergeben. Josefgasse 3, Rath. M a c h e r. 3626
Salon-, Blumentisch-, Dekorations-Pflanzen
 in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei
A. Kleinschuster, Marburg,
 Gärtnerei Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Frische Bruch-Eier
 7 Stück 20 fr., bei
A. Himmler, Marburg,
 Blumengasse Nr. 18.

Donnerstag, den 31. Dezember 1903
Großer Restenverkauf
 bei
Gust. Pirchan, Marburg.

Zum **Schreibmaschinen-Typendruck** empfehle
 holzfreies, schwachfatiertes **Schreibmaschinen-Papier**
 (Superfein, Bankpost).
 1000 Bogen 14 Kronen. — 1000 Blatt 7 Kronen.
 Ebenso werden alle sonstigen Aufträge schnell und billigst ausgeführt.
Buchdruckerei L. Kralik,
 Marburg, Postgasse 4.

C. Pickel, Betonwarenfabrik
 Marburg, Volksgartenstrasse 27
 (Telephon Nr. 39)
 empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Portland-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Fenster- und Türstöcke, Stiegenstufen, Traversen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und Schweinetrögen, Brunnenmuscheln, Brunnendeckplatten, Pfeiler- und Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabeinfriedungen, Säulenfüßen zc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfriedungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus Stampfbeton, Gewölben zc. zc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung wird garantiert.
Lager von Steinzeugröhren,
 doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dunstzüge und Kanalisierungen, **Metallader Platten** in allen Dessins. **Strangsalzziegel** und **Drainageröhren** aus der I. Premstätter Salzziegelabrik des A. Haas & Komp. 339

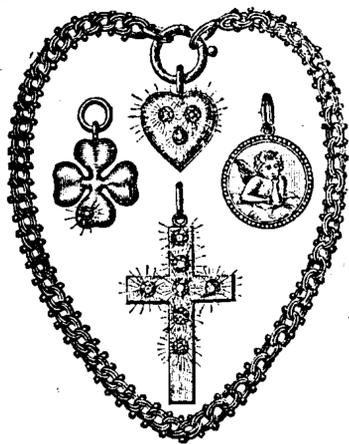
Alle Damen lieben
 als Neujahrsgeschenk Parfumerie und reizende Körbchen in hochfeiner Aufmachung. Eine große Auswahl hierin ist zu finden bei
MAX WOLFRAM, Marburg
 Herrngasse 33.

Bettmössen sofort Befreiung. Garantie-schein. — Prospekt **Küster & Co.,** Frankfurt a. M. 207.

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine**
 System **Krauss** D.R.G.M.
 Für Küche und Waschhaus.
Litle Wondre vorzüglicher **Luftdruck-Apparat**
 (mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.**
 Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Krauss) lagernd.

Zementrohre und Zementplatten
 werden unter den normalen Preisen abgegeben
Baumeister Franz Derwuschek,
 Reiserstraße 26. 2283

1904 Neujahr 1904



Stets grosses Lager und Neuheiten in Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren.

Preise billigst.

Michael Jäger's Sohn, Marburg

nur Postgasse 1.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

Sehr schöne, fast neue kompl. Geschäftseinrichtung

wie Stellagen mit Glashuber und eine Budel ist sehr billig zu verkaufen. Anzufragen bei Franz Sawlitzel, Tegetthoffstraße 77. 4323

Schöne Wohnung bestehend aus 3 Zimmern samt Zugehör und Dienstbotenzimmer ist sofort zu beziehen. Reiserstraße 15. 4328

Verlässlicher älterer Kutscher wird aufgenommen bei Wolf, Plumenzasse 12. 4330

Gemischtwarengeschäft mit Branntwein-, Flaschenbier-, Wein- und Selbwarenverkauf, 2 Fabriken in der Nähe, an einer Hauptstraße gelegen, mit anschließender Wohnung, Keller, Küche u. Gartenanteil ist wegen Ueberfiedlung bis 1. Jänner 1904 mit einem kleinen Kapital zu übernehmen. Adresse Pflöberel, Markt Tüffer.

Junges Mädchen oder alte Frau vom Lande wird zur Beaufsichtigung von Kindern und zum Kochen gesucht von einer Frau, welche tagsüber ihrer Beschäftigung nachgehen muß. Anfrage bei Anna Pawen, Lembacherstraße, Nigler'sches Haus. 4332

Saubere Wäscherin gesucht. Franz Josefstraße 23, 1. Stock. 4329

Bäcker: Lehrjunge wird aufgenommen bei L. Salzwirthe, Zellnitz. 4317

Schöne Werkstätte zu vermieten. Schmidereggasse 3. Anfrage beim Hausbesorger. 4237

Eine goldene Uhr samt Kette ist gefunden worden. Pfarramt Lembach.

Gutgehende Greislerei in Brunnendorf, Schostersichgasse 165 zu verkaufen. 4310

Petroleumglühlicht zu herabgesetzten Preisen in größter Auswahl von allen Sorten Lampen und deren Teilen, Petroleumheizöfen, Stampfmaschinen aus Kautschuk und Metall für Aemter und Private, Monogramme und Muster zum Bordrucken etc. Ansichtskarten, einzeln von 2 h und in Sortimenten von 30 h an. Lose, einzelne und in Gruppen gegen Monatsratenzahlungen, Nähmaschinen allerlei Systeme von 38 Kronen an gegen Monatsraten empfiehlt zu allerbilligsten Preisen J. E. WEIXL in Marburg Sofienplatz 3. 4230

Schönes Gewölbe nebst Wohnung zu vermieten. Mellingerstraße 22. 4320

Für alleinsteh. Frau wird Kost und Wohnung in Familie gesucht. Zuschriften unter „Gut und billig“ an die Bero. d. Bl. gesucht. 4327

Feine Köchin sucht Posten. Tegetthoffstraße 30.

Zimmerherr wird sofort aufgenommen samt Frühstück und Mittagstisch. Rafinogasse 2. 4326

Für Silvester Feinste Vanille- und Bordeauxwein-Punschessenz. 1 Drittel Essenz und 2 Drittel kochendes Wasser genügen, um eine unübertroffene Bowle zu bereiten. Keinen Kopfschmerz! Flasche von 70 h angefangen. Adler-Drogerie KARL WOLF Marburg a. D., Herrengasse 17.

Heinrich Rosalia Rant wohnen in Brunnendorf Nr. 38 bei Marburg. 4214 Sollten unsere Kunden etwas brauchen von Bettfedern und Flaumen, so bitte sich an uns zu wenden. Billig zu kaufen.

Praktikant wird für die Glasfabrik Josefsthal, Post Reifnigg baldigst aufzunehmen gesucht; derselbe muß wenigstens die Bürgerschule absolviert und eine schöne Handschrift haben. Alter nicht unter 15 Jahren. Selbstgeschriebene Offerte an obige Adresse. 4318

Tafelbett zu verkaufen. Kotoschineggasse 132, Tür 1, parterre. 4316

Danksagung.

Für die lieben Trostesworte anlässlich des Ablebens meines geliebten Gatten, bezw. Vaters und Grossvaters, des Herrn

Sebastian Koller

Schuhmachermeisters

sowie für die Beteiligung bei dem Leichenbegängnisse spreche ich im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten den wärmsten Dank aus.

Marburg, am 29. Dezember 1903.

Die trauernde Witwe.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme an den mich schwer betroffenen Verluste meines innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Neffen, Schwagers und Onkels, des Herrn

Heinrich Urban

gew. Kaufmannes

sowie für die ehrende zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und für die schönen Kranzspenden spreche ich im eigenen und im Namen der übrigen Verwandten den innigsten besten Dank aus.

Marburg, am 29. Dezember 1903.

Die trauernde Witwe.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1904 mit der Ablebung der Wassermesser begonnen wird und werden daher die Herren Hausbesitzer, beziehw. deren Vertreter ersucht, Veranlassung zu treffen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden. 4329

Stadttrat Marburg, am 28. Dezember 1903.

Der Bürgermeister: Schmiderer.

Berrechnender Wirt fürs „Schweizerhaus“ gesucht ab 1. Februar 1904. — Offerte unter „Schweizerhaus“ an die Bero. d. Bl. 4331

Schleuder-Honig garantiert echt, aus der Bienenwirtschaft des Josef Hofmann, Frauheim. Zu haben bei Fräulein Emma Burghardt, Burggasse, Marburg. 4291

Mollenbrot täglich in der Luxus-, Zwieback- und Schwarzbäckerei des Wilhelm Wittlaczil, Burgplatz 8. 642

Zirka 70 Meterzentner schöner Hafer zu verkaufen. Auskunft in der Bero. d. Bl. 4217

Für eine Kühlzelle wird ein Teilnehmer gesucht. Anträge an Wilhelm Vbt, Geflügelhändler, Marburg. 4313

Trauer- und Grab-Fränze mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei W. Kleinschuster, Marburg Postgasse 8.

Neue Indianfedern! angekommen, Kilo 40 Kreuzer A. Himmler Blumengasse.

Bitte an edle Menschen. Andreas Wagner, Stebmachermeister, welcher durch 59 Jahre in Marburg sein Geschäft in reeller Weise geführt und gegenwärtig leibterez seit einem Jahre nicht mehr ausüben kann, weil er im 89. Lebensjahre steht, sein Augenlicht gänzlich geschwächt und seine Füße lahm geworden, ihm nicht mehr gestattet hinaus zu gehen, in großer Notlage, besonders in dieser rauhen Winterzeit, bittet edle Menschen um Hilfe durch eine kleine Unterstützung. Gütige Spenden nimmt die Bero. d. Bl. entgegen.

Rauchen Sie! N I L!!

im Interesse Ihrer Gesundheit

[mit Krokodil]

Die besten VERGE Zigarettenhülsen ohne Glycerin. Prämiert mit der goldenen Medaille, Paris 1902. 4156

In Marburg zu haben in der k. k. Tabak-Spezialitäten u. Haupttrafik.